

Abhandlungen



Peer Review

Prof. Dr. Ralf Maiterth, Berlin / Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane, Paderborn*

Wiedereinführung der Vermögensteuer – eine ökonomische Analyse

Inhaltsübersicht

- I. Einleitung
- II. Aufkommensbeitrag vermögensbezogener Steuern im internationalen Vergleich
- III. Politische Konzepte
- IV. Wirkungen der (Wieder-)Einführung der Vermögensteuer
 1. Auswirkungen von ex post Gewinnüberraschungen auf die Steuerbelastung
 2. Einfluss auf die unternehmerische (Eigen-)Kapitalbildung
 3. Höhe des Kapitalisierungszinssatzes und Steuerbelastung
 4. Netto-Cashflow aus Aktien und Immobilien
 - 4.1 Netto-Cashflow aus Aktien
 - 4.2 Netto-Cashflow aus Immobilien
 5. Langfristige Effekte einer Vermögensteuer
- V. Weitere Aspekte im Zusammenhang mit der (Wieder-)Einführung der Vermögensteuer
 1. Legale Ausweichhandlungen durch Kapitalverlagerungen und Überwälzung
 2. Administrierbarkeit einer Vermögensteuer aufwendig
 3. Gleichmäßigkeitsverletzungen infolge der Vermögensbewertung zu erwarten
 - 3.1 Bewertungsergebnisse standardisierter steuerlicher Bewertungsverfahren unbefriedigend
 - 3.2 Volatilität der Verkehrswerte
- VI. Fazit

Die Diskussion über die adäquate Besteuerung von „Reichen“ bzw. „Superreichen“ hat durch die Schulden, die im Zusammenhang mit der Coronakrise zu finanzieren sind, neuen Schwung bekommen. Als ein Instrument der adäquaten „Reichenbesteuerung“ gilt eine jährliche Vermögensteuer. Den fiskalischen und verteilungspolitischen Argumenten zugunsten einer Vermögensbesteuerung stehen negative ökonomische Wirkungen entgegen. In diesem Beitrag soll zur Versachlichung der Debatte ein genauere Blick auf die zu erwartenden Belastungswirkungen einer Vermögensteuer geworfen werden. Dabei wird deutlich, dass die (Wieder-)Einführung der Vermögensteuer nicht nur ungelöste Probleme der Bewertung von Sachvermögen mit sich bringt, sondern die Steuerbelastungswirkungen in der jetzigen Niedrigzinsphase zu erheblichen Nebenwirkungen führen. Berücksichtigt man eine Inflationsrate von 2 %, liegt die zur unternehmerischen Realkapitalerhaltung erforderliche Mindestrendite vor

Steuern selbst bei einer lediglich 1 %igen Vermögensteuer mit 5,63 % weit über der Inflationsrate. Dies verdeutlicht, dass eine Vermögensteuer in Zeiten niedriger Renditen für Unternehmen eine zukunftssichernde Eigenkapitalerhaltung oder gar -bildung und zugleich wichtige Investitionen erheblich erschwert. Dies gilt auch für private Anlagen in Aktien und Immobilien. Darüber hinaus ist die Vermögensteuer auch in Verlustperioden zu bezahlen, so dass diese Steuer krisenverschärfend wirkt. Auch dies dürfte erhebliche negative Investitionswirkungen nach sich ziehen. Zudem ist damit zu rechnen, dass die Vermögensteuer zumindest in Teilen überwältigt wird, so dass letztlich auch Verbraucher, Arbeitnehmer und Mieter diese tragen werden. Diese und weitere Nebenwirkungen einer Vermögensteuer kommen in der Vermögensteuerdebatte oftmals zu kurz.

The discussion on adequate taxation of the “rich” or “super-rich” has gained new momentum in the face of the increased demand for public spending due to the Corona crisis. An annual wealth tax is considered to be one appropriate instrument to “tax the rich”. Adverse economic effects counter the fiscal and distributional arguments in favor of a wealth tax. To objectify the debate, we will take a closer look at the expected burden effects of a wealth tax. We will clarify not only that the (re-)introduction of wealth taxation entails unsolved problems in the valuation of assets but that the tax burden effects in the current low-interest phase lead to substantial side effects. Considering an inflation rate of 2 %, the minimum pre-tax return required to preserve firms’ real capital is 5.63 %, far above the inflation rate, even with a relatively moderate 1 % wealth tax rate. Hence, in times of low returns for companies, a wealth tax makes it very difficult

* Prof. Dr. Ralf Maiterth ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Humboldt-Universität zu Berlin, Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich TRR 266 Accounting for Transparency sowie Forschungsprofessor am DIW und Vorstandsmitglied von arqus e.V. Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane hat die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Universität Paderborn inne, ist Gastprofessorin an der Wirtschaftsuniversität Wien, Sprecherin des Sonderforschungsbereiches TRR 266 Accounting for Transparency, Vizepräsidentin der Schmalenbach-Gesellschaft sowie Stellvertretende Vorsitzende des Vereins für Socialpolitik. Die Autoren danken dem Gutachter für wertvolle Kommentare sowie Leonie Babilas, Malte Chirvi, Hans-Peter Huber, Karina Körösi für hilfreiche Hinweise. Die Autoren sind dankbar für die Förderung ihres Teilprojektes „Tax Burden Transparency“, dem diese Arbeit entstammt, durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Collaborative Research Center (SFB/TRR) Projektnummer 403041268 – TRR 266 Accounting for Transparency.